



in der region  
für die region

# tatWort diakonie

Rügen · Stralsund · Nordvorpommern

Hauszeitschrift: MitarbeiterInnen · Mitglieder · Kooperationspartner · Interessierte



Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.



Diakonische Dienste Stralsund gGmbH



Diakonische Service Stralsund GmbH

**Ausgabe: 03 - 2010 / 7. Jahrgang**

[www.kdw-hst.de](http://www.kdw-hst.de)

## Verband der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Norddeutschland Gemeinsame Kirchenleitung

**13. Juni 2010** - Pressemitteilung - Synodenbegegnung in Stralsund (rn): **Nordkirche soll erste lutherische Kirche mit Barmer Erklärung werden**

In der Stralsunder Kulturkirche St. Jakobi (Anm. Red.: Betreiber - Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.) fand am 12.06. ein weiterer Begegnungstag der Synodalen von Mecklenburg, Nordelbien und Pommern auf dem Weg zu einer gemeinsamen Kirche im Norden statt.

Es ging um die Bedeutung der „Barmer Theologischen Erklärung“ von 1934, die in der pommerschen Kirchenordnung - nicht aber in den beiden anderen Kirchen - ihren gewichtigen Platz hat und in die Präambel der Nordkirche aufgenommen werden soll. „Wir wollen eine Formulierung finden, mit der wir ‚Barmen‘ als erste lutherische Kirche weltweit in den Bekenntnisstand aufnehmen,“ so der Hamburger Propst Dr. Horst Gorski, „denn ‚Barmen‘ ist Zeugnis einer innerevangelischen Ökumene, das uns nicht trennt, sondern zusammenführt.“ Hierzu stellte er den etwa 80 Anwesenden den Entwurf der Verfassungsgruppe zu diesem Punkt vor.

Der Hamburger Theologe Prof. Dr. Michael Moxter referierte über die Bedeutung und die Absicht der Barmer Erklärung. 1934 war es der Widerstand von lutherischen, reformierten und unierten Christen gegen die nationalsozialistisch gesinnten Deutschen Christen, die das Kirchenregiment übernommen hatten. Ihr Handeln und ihre Lehre verstand man als „Entstellung des Evangeliums“ und formulierte daraufhin eine Erklärung, wie der Glaube in der gegenwärtigen Lage evangeliumsgemäß zu verstehen sei“, so Moxter.

Propst i.R. Heino Falcke (Erfurt) gab als Zeitzeuge einen Überblick darüber, welche Bedeutung „Barmen“ im Leben der Kirchen in der DDR hatte. So habe etwa die Formulierung von 1934 von der „frohen Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt“ dazu geführt, daß der Kirchenbund in der DDR im Jahre 1987 eine „Absage an Geist, Logik und Praxis einer Abschreckung“ festgestellt habe und damit „erstmalig eine verbindlich bekenkende Aussage im Bereich der politischen Ethik“ getroffen habe. Auch hätten diese Formulierungen der Bekennenden Kirche dazu verholfen, staatliche Eingriffe der DDR in das Leben und die Ordnung der Kirche abzuwehren. Falcke schloß seinen Vortrag mit den Worten „Die Barmer Theologische Erklärung ist eine Facette, auf die wir nicht verzichten sollten; sie gehört zu dem Salz, das in die Kirchensuppe muss, und darum täte die Nordkirche gut daran, sie in die Präambel ihrer Verfassung aufzunehmen.“

Nach dem bis heute vorliegenden Entwurf für die Präambel der Verfassung der zukünftigen Nordkirche geht die Barmer Erklärung wie folgt in den Text ein: „Die Kirche gründet in dem Wort des dreieinigen Gottes. Gerufen von diesem Wort bekennt sich die Nordkirche zu dem Evangelium von Jesus Christus, wie es in der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments bezeugt, sowie in den altkirchlichen Bekenntnissen und in den lutherischen Bekenntnisschriften ausgelegt ist und wie es aufs Neue bekannt worden ist in der Theologischen Erklärung von Barmen“.

**Für Rückfragen:** Rainer Neumann, Pressesprecher der Pommerschen Evangelischen Kirche / **Verantwortlich:** Norbert Radzanski, Pressesprecher der Gemeinsamen Kirchenleitung des Verbandes Evangelisch-Lutherischer Kirchen in Norddeutschland

**Text & Foto:** Reiner Neumann



### Inhalte dieser Ausgabe:

Einwurf (Fach-) Bereich: Soziale Dienste	Seite 2	Zusammenarbeit von Kreis- Diakonie & DRK- KV
Einwurf (Fach-) Bereich: Kindertagesstätten	Seite 2	„Sonnenblumen-“ Kinder erleben Hundertwasser
Wir über uns, ein Kurzporträt!	Seite 3	Jennifer Mitulla (Evangelische Kita Putbus / Rg.)
Interne Sitzungstermine	Seite 3	KDWe.V. & DDS gemeinnützige GmbH & DSS GmbH i.I.
Einwurf (Fach-) Bereich: Dienste in der Arbeitswelt	Seite 4	FSTJ: Zeit der offenen Tür
Einwurf (Fach-) Bereich: Service	Seite 4	Abenteuer- Herbergen auf Rügen und Hiddensee
Einwurf (Fach-) Bereich: Ehrenamtsmanagement, Nachbarschaftshilfen sowie Fort- & Weiterbildung	Seite 5	St. Jakobi zeigt wieder HundertwasserAusstellung
Einwurf Geschäftsstelle: MAV - GF - Verwaltung	Seite 5	Kraftwerk Religion
Anstoß!	Seite 6	Diakonie: Tafelarbeit und Armutsbekämpfung
Einwurf: Vorstand - Mitglieder - L.kirche - LV Diakonie	Seite 7	Landesjugendtag im NBZ Stralsund-Grünhufe
Unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche!	Seite 7	zum Geburtstag, zur Geburt, zur Hochzeit, ...
Mannschaft: Gemeinsam statt Allein	Seite 8	Die Geschichte von Shay ...

### Einwurf (Fach-) Bereich: Soziale Dienste (SD)

Suchtachsorgeeinrichtung Samtens (KDW) - Suchtachsorgeeinrichtung Drammendorf (KDW) - Frühförderstelle Stralsund (KDW) - Frühförderstelle Rügen (KDW) - Hilfen zur Erziehung Stralsund (KDW) - Ev. Beratungsdienste Stralsund (u.a.: Erziehungs- & Familienberatung, Ehe-, Familien-, Paar- & Lebensberatung, Schwangerschafts-konflikt-beratung) (KDW) - Ev. Beratungsdienste Rügen (u.a.: Erziehungs- & Familienberatung, Allgemeine Sozialberatung, Schreiambulanz) (KDW)

## Kreis- Diakonie & DRK- Kreisverband vereinbarten Zusammenarbeit

**Stralsund-Grünhufe (Auszug)** Die Geschäftsführungen beider Kreisverbände, G. Konermann und F. Hunger, trafen sich am 18.06.2010 erstmals zu einer Auftakt-Beratung im Nachbarschaftszentrum Stralsund-Grünhufe. Beide hatten dazu die Mitarbeiter/innen ihrer im Stadtteil verorteten Einrichtungen eingeladen, zusätzlich auch jene Träger bzw. Akteure, die aktuell unter dem Dach des NBZ agieren.

Den Einladenden ging es u.a. darum, die an der Basis bereits begonnene Zusammenarbeit der Mitarbeiter-schaft beider Träger im Stadtteil, ausdrücklich auch aus Sicht der Geschäftsführungen zu würdigen und für eine Vertiefung dieser Zusammenarbeit zu werben. Hunger äußerte den Wunsch für beide Kreisverbandsspitzen, langfristig tragfähige Strukturen mit schaffen zu helfen,

u.a. unter Berücksichtigung von Demographie und Wahrung wie Vernetzung jeweiliger Trägerkompetenzen. Konermann ergänzte, beide Träger wollen ihre Angebote zielgenauer ausrichten und so die Aufgabenerfüllung als sozial Dienstleistende auf qualitativ verbesserten Niveau absichern.

Die Mitarbeiter/innen von Kindertisch, Tafel, Jugendsozialarbeit, Schulsozialarbeit, Kleiderkammer, NBZ, als auch jene von KG, Jugendkirche, Umsonstladen und Kinderschutzbund wurden dahingehend ermutigt, die beabsichtigte Zusammenarbeit mit (neuem) Leben zu erfüllen.

**Text & Foto:**  
Frank Hunger



### Einwurf (Fach-) Bereich: Kindertagesstätten (Kita's)

Ev. Kita "Im Heuweg" Stralsund (KDW) - Ev. Kita "Sonnenblume" Ribnitz-Damgarten (KDW) - Ev. Intg. Kita "Sünnenkieker" Born (KDW) - Ev. Kita "Sankt Martinsgarten" Putbus (KDW) - Ev. Kita "Inselkrabben" Hiddensee (KDW)  
Fach- & Praxisberatung gemäß KiföG M-V (KDW)

## Kunst entdecken - „Sonnenblumen“-Kinder erleben Friedensreich Hundertwasser

Im Frühjahr diesen Jahres stellen die Kinder der Ev. Kita „Sonnenblume“ ihr Hundertwasserhaus aus. Anlass war die Vorbereitung der Wiedereröffnung der Ausstellung in 2010, bezüglich der u.a. grafischen Arbeiten von Friedensreich Hundertwasser (1928-2000) in der Kulturkirche St. Jakobi in Stralsund.

Unsere Kinder nutzten die Ausstellung (Präsentation) für ein Vorschulprojekt zur Umsetzung des Rahmenplanes. Die Kinder erfuhren so von Hundertwassers Wirken zum anderen Leben in einer industrialisierten Gesellschaft, von seinem Denken zum Erhalt der Schöpfung und zur menschlichen Existenz, dieses kindgerecht in der Spannung zwischen Vergehen und Beginnen.

Die Kinder konnten die Abhängigkeit der Menschen von Natur und Umwelt begreifen und dabei Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die sie für einen umweltbewussten, nachhaltigen Umgang mit unseren Lebensgrundlagen motivieren und befähigen, Stichwort: ökologische Handlungskompetenzen.

Frau Kirsten Hänisch aus der alten Dampfbäckerei in Damgarten begleitete dieses umfangreiche Projekt. In den letzten Monaten schufen die Vorschulkinder gemeinsam mit ihr und den Erzieherinnen ein Hundertwasserhaus, im Hundertwasser- Stil. Sie kamen somit male-

risch, gestalterisch und damit auch künstlerisch dem Werk von Hundertwasser näher. Gesammeltes Material, wie Holzscheiben, Eicheln, Wolle und vieles mehr, wurden durch vielfältige Arbeitstechniken verarbeitet. Dabei erfuhren sie auch vom „Das Fensterrecht“ (1958), „Ein Bewohner muss das Recht haben, sich aus seinem Fenster zu lehnen und außen an der Außenwand alles umzugestalten, wie es ihm entspricht, so weit sein Arm reicht, damit man von weitem, von der Straße sehen kann: dort wohnt ein Mensch.“

Mitgebrachte Schachteln wurden individuell nach diesem Vorbild zu Fenstern umgestaltet. Hundertwasser, „Verweigerer“ der geraden Linie, wurde u.a. durch seine Spiralbilder bekannt, siehe sein u.a. grafisches Werk, als Symbol des Lebens, der Natur.

Lange warteten wir auf das Frühjahr, endlich konnten wir die Dachbepflanzung vornehmen. So konnten die Kinder das Wissen über „Baummieter“ - in den Wohnungen gepflanzte Bäume, die die Luft und das Wasser reinigen, umsetzen.

**Text:**  
B. Krause (EL)  
-für das Mitarbeiter/innen team-  
**Foto:** A. Idel (stellv. EL)



## Wir über uns, ein Kurzporträt - auf 25 Fragen bitte 25 kurze antworten!

Jennifer Mitulla (33) - Evangelische Kita „St. Martinsgarten“ Putbus - tätig für uns ab Herbst '09

- 1. tatWort:** Ihr liebster Zeitvertreib?  
**Antwort:** Jonglieren, Kanu, Gesellschaftsspiele, Fremdsprachen
- 2. tatWort:** Treffen würden Sie?  
**Antwort:** Vera Birkenbihl
- 3. tatWort:** Wer und/oder was hätten Sie gern sein mögen?  
**Antwort:** eine Arstitin
- 4. tatWort:** Ihre stärkste Seite?  
**Antwort:** Einfühlungsvermögen
- 5. tatWort:** Ihr größter Fehler?  
**Antwort:** ich stelle häufig zu hohe Ansprüche an mich selbst
- 6. tatWort:** Welchen Fehler entschuldigen Sie am ehesten?  
**Antwort:** Ungeduld
- 7. tatWort:** Mehr Zeit hätten Sie gern für?  
**Antwort:** meine Familie
- 8. tatWort:** An anderen Menschen schätzen Sie?  
**Antwort:** Ehrlichkeit
- 9. tatWort:** Lachen können Sie über?  
**Antwort:** einen guten Witz und über mich selbst
- 10. tatWort:** Aus der Haut fahren können Sie?  
**Antwort:** bei respektlosem Verhalten
- 11. tatWort:** Zu kämpfen lohnt es sich für?  
**Antwort:** alles, was man erreichen möchte im Leben
- 12. tatWort:** Ihr Held in der Geschichte bzw. Gegenwart?  
**Antwort:** Astrid Lindgren
- 13. tatWort:** Ihr Lieblings-Autor/in?  
**Antwort:** H. Mankell, A. Lindgren
- 14. tatWort:** Gerne hören Sie Musik von?  
**Antwort:** Herbert Grönemeyer, U2, Queen, Dr. Ring Ding
- 15. tatWort:** Ihre Lieblingssendung in Funk oder Fernsehen?  
**Antwort:** Zimmer frei!
- 16. tatWort:** Ihr Lieblings -Essen und -Getränk?  
**Antwort:** Eintöpfe meiner Mutter und Baileys.
- 17. tatWort:** Ihr Lieblings-Tier?  
**Antwort:** Elch
- 18. tatWort:** Ihr Lieblingsland?  
**Antwort:** Kanada & Schweden
- 19. tatWort:** Glück heißt für Sie?  
**Antwort:** liebe Menschen um mich zu haben
- 20. tatWort:** Angst haben Sie vor?  
**Antwort:** Spinnen, großen Höhen
- 21. tatWort:** Als natürliche Gabe wüssten Sie sich?  
**Antwort:** viele Fremdsprachen verstehen und sprechen zu können
- 22. tatWort:** Die drei wichtigsten technischen Errungenschaften?  
**Antwort:** Spülmaschine, Computer, Internet
- 23. tatWort:** An Ihrer beruflichen Tätigkeit mögen Sie?  
**Antwort:** die enge, kreative Zusammenarbeit mit Kindern & Eltern
- 24. tatWort:** Ihr nächstes berufliches Ziel?  
**Antwort:** Ich möchte meine neue Ausbildung erfolgreich beenden
- 25. tatWort:** Ihr Lebensmotto?  
**Antwort:** Was uns nicht umbringt, macht uns stärker!

**Interview:** FH  
**Foto:** J. Mitulla



**Interne Sitzungstermine: KDW e.V. & DDS gemeinnützige GmbH & DSS GmbH i.I.**

**Jede/r kann um Ladung bitten bzw. kann aktuelle Themen einbringen!**

<b>Vorstands- und/oder Gesellschafterv.sitzungen</b>	30.07. - 00.00. - 24.09. - 09:00 bis 12:00 Uhr - Geschäftsstelle
<b>MAV = Mitarbeitervertretungssitzungen</b>	00.00. - 00.00. - 13.09. - 09:30 bis 11:30 Uhr - Geschäftsstelle
<b>BLK = Bereichsleitungskonferenzen</b>	03.07. - 00.00. - 02.09. - 08:00 bis 16:00 Uhr - Geschäftsstelle
<b>BK = Bereichskonferenzen: Verwaltung</b>	13.07. - 00.00. - 07.09. - 09:00 bis 11:00 Uhr - Geschäftsstelle
<b>BK = Bereichskonferenzen: Dienste Arbeitswelt</b>	07.07. - 00.00. - 01.09. - 08:00 bis 11:00 Uhr - Geschäftsstelle
<b>BK = Bereichskonferenzen: Kindertagesstätten</b>	00.00. - 00.00. - 16.09. - 13:00 bis 15:00 Uhr - Geschäftsstelle
<b>BK = Bereichskonferenzen: Soziale Dienste</b>	21.07. - 00.00. - 15.09. - 08:30 bis 11:00 Uhr - Geschäftsstelle
<b>BK = Bereichskonferenzen: Service</b>	21.07. - 00.00. - 15.09. - 09:00 bis 14:30 Uhr - Sassnitz (Herb.)
<b>BK = Bereichskonferenzen: ENFW</b>	20.07. - 00.00. - 21.09. - 09:00 bis 11:00 Uhr - Geschäftsstelle



### Einwurf (Fach-) Bereich: Dienste in der Arbeitswelt (DA)

Freiwilliges Soziales Trainingsjahr (KDW) - Schulsozialarbeit (DDS) - IntegrationsProjekt Kulturkirche St. Jakobi Stralsund (KDW) - Jugendberufhilfe Stralsund (KDW) - Mitgliedsvertretung KDW im GPLV für die Versorgungsregion: Rg. - HST - NVP

## FSTJ: Zeit der offenen Tür

FSTJ = Freiwilliges Soziales Trainingsjahr

Nach dem Brand am Jahresanfang und unserem Umzug in den Großen Diebsteig 3, konnten wir am 02.06.2010 unsere Gäste zu einer Zeit der offenen Tür in unseren neuen FSTJ- Werkstätten herzlich begrüßen.

Mit den Worten "Wir arbeiten mit den Problemen, die ein Jugendlicher hat, nicht nur mit denen, die er macht", eröffnete Herr Markmann das neu renovierte Haus, nun in der Stralsunder Frankenvorstadt gelegen.

Der Brand im Januar hatte alle Mitarbeiter/innen und 60 Teilnehmer/innen des FSTJ aus ihrem Arbeitsrhythmus geworfen. Alle standen vor der Frage: Wie organisieren wir schnellstmöglich einen neuen Arbeitsort? Schon nach 2 Tagen hatten wir Notquartiere für unsere Jugendlichen gefunden. Der Speicher am Katharinenberg und das Nachbarschaftszentrum in Grünhufe waren für die Zeit der Renovierung Arbeitsort & Anlaufpunkt zugleich.

Auf die Zeit der offenen Tür, in der wir all unseren Spendern, Helfern und Unterstützern ein Dankeschön überbrachten, haben sich alle Jugendlichen mit ihren Anleitern aufgabenbezogen gut vorbereitet. Für einige kam es so zu ersten Lernerfahrungen mit neuen Maschinen, es konnten schon einige gefertigte Bauteile gezeigt werden. Andere, die am liebevoll gestalteten Buch „Spuren“

im Speicher arbeiteten, hatten es gerade noch geschafft, ein Exemplar für diesen Tag zu drucken, um es im selbst gedruckten backsteinroten Umschlag zu präsentieren. Das Team Marketing & Öffentlichkeitsarbeit hatte eine Präsentation erarbeitet, die die schwere Zeit vom Brand bis zum Um- wie (Neu-) Einzug zeigte. Auch in die Vorbereitung des kleinen Buffets und des Maritimen Grillens wurden die Jugendlichen mit einbezogen. Sie planteten, trafen Absprachen, kalkulierten, vereinbarten Termine und mussten mit allem bis zum 02.06. fertig sein, halt so, wie im realen Arbeitsleben auch.

Der bzw. die Termin/e wurde/n gehalten! Die Gäste haben beim Rundgang die vorgezeigten Arbeiten gelobt. Für alle FSTJ- Beteiligten war dieses Anerkennung und Lohn zugleich.

Auch Stadtteil- Bewohner nahmen Anteil an uns „Neuen“. Nur ein Beispiel. Eine ältere Anwohnerin brachte uns einige Kaffeebecher für die „Jungs“, dazu noch ein paar Kekse, einen Abwaschlappen und ein Geschirrtuch. Vieles wäre noch zu berichten, dazu dann in anderen Ausgaben mehr.



Text & Foto: Dörte Kebschull

Spiel „Harzer Peter“

### Einwurf (Fach-) Bereich: Service

Herberge "Altes eWerk" Sassnitz auf Rügen (DSS i.I.) - Herberge "Inselkrabben" Vitte auf Hiddensee (DSS i.I.)

## Abenteuerurlaub in unseren Herbergen auf Rügen und Hiddensee

In unseren Herbergen in Sassnitz und auf Hiddensee läuft die Urlaubszeit schon voll an. Vor allem Kindergärten, Hortgruppen und Schulklassen nutzen die Möglichkeiten interessante Ferien- und Freizeittage mit dazugehörigen Ausflügen zu genießen. Dabei steht das Naturerlebnis im Mittelpunkt, denn beide Herbergen liegen im Randgebiet des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft. Fossilienuche, Naturerkundungen, Spiel, Strand und Wasser, aber auch Safaris, Lagerfeuer, Seilgarten, Nachtwanderungen, Störtebeker Festspiele, Ausflüge nach Stralsund oder Schweden werden angeboten.

Die jungen Besucher haben auch die Möglichkeiten im Rahmen von Projekten ihre eigenen Themen zu bearbeiten und werden dabei tatkräftig durch die Ausstattung der Herbergen unterstützt. Inzwischen kommen nicht nur Gruppen, Vereine und Familien aus Mecklenburg-Vorpommern zu uns, sondern Anreisen bis zu 800 km sind jedes Jahr mit dabei. Die beiden Herbergen werden darüber hinaus u.a. von dem Landesjugendwerk der AWO, der Arbeiter Samariter Jugend MV, Arbeit und Leben MV

& Bayern, dem Verein Junger Freiwilliger, der Fachhochschule Ottersberg, Pädagogische Beratung für Schülerfahrten Greifswald und der Stadt Sassnitz regelmäßig für ihre internationalen Begegnungen, Seminare und Workshops und Gruppenfahrten gebucht.

**Anfragen** für Übernachtungen, Tagungen, Veranstaltungen, Projekte und Programme sind für beide Herbergen

**bitte direkt** zu richten **an die Leitung beider Häuser:**

**Diana Wagner**

**Tel.:**  
038 392 - 67 749

**Mail:**

diana.wagner@kdw-hst.de

**Text & Fotos:** Peter Kordes



Hortgruppe auf Hiddensee



**deutsch - russisches Buchprojekt in Sassnitz**

## **Einwurf (Fach-) Bereich: Ehrenamtsmanagement, Nachbarschaftshilfen sowie Fort- & Weiterbildung (ENFW)**

Integrativer Freizeittreff Bleicheneck & Mehrgenerationenhaus & "Die ECKIGEN" (KDW/DDS) - Nachbarschaftszentrum Stralsund-Grünhufe & "Die Halle" (KDW/DDS) - Kulturkirche St. Jakobi Stralsund (KDW/DDS) - Pflegebegleiterinitiative Darß-Fischland (KDW/DDS) - Mitgliedsvertretung KDW im Stadtmarketing Stralsund e.V.

### **Kulturkirche St. Jakobi lockt wieder mit Hundertwasser- Ausstellung**

**Sankt Jakobi zu Stralsund: Die Verbindung von Kirche und Kunst soll auch im zweiten Jahr erneut die Besucher der Grafik-Ausstellung faszinieren.**

Wenn die Sonne ihre Lichtbahnen durch die hohen Kirchenfenster wirft, bekommt St. Jakobi etwas Erhabenes. Ein göttlicher Fingerzeig auf den großen Maler & Künstler Friedensreich Hundertwasser, ließe sich wohlwollend hineininterpretieren.

Dabei hat die am 12.05. wiedereröffnete Ausstellung seiner grafischen Arbeiten in St. Jakobi doch eher menschliche Triebkräfte. Dank dem Leihgeber, der Rufus Art GmbH, stehen bis zum 28.10. rund 100 der faszinierendsten Bilder und Plakate erneut für interessierte Besucher

zur Betrachtung und Einkehr bereit. Damit ist es nach Wien die größte Ausstellung, so Dr. Triebenecker. Und das ist beileibe keine Selbstverständlichkeit. In einem bewundernswerten Kraftakt ist es der Mitarbeiterschaft vom Kreisdiakonischen Werkes und den (Mit-) Arbeitenden vom Integrationsprojekt gelungen, das Kirchenschiff rechtzeitig für die Ausstellung herzurichten, zollen auch Vorstand und Geschäftsführung der Leistung vor Ort große Anerkennung. Nur wenige Tage zuvor noch glich der gesamte Raum einer gewaltigen Baustelle und bis zuletzt haben die Akteure um Technikleiter Horst Stahmann an Ausstattung und Atmosphäre des offenen Kirchenteils gefeilt. Mit großartiger Wirkung. Die Ausstellung hat wieder täglich geöffnet, in der Zeit von 11:00 bis 18:00 Uhr.

**Text:** Bernd Hinkeldey **Foto:** Frank Hunger



## **Einwurf Geschäftsstelle: Verwaltung - EDV - Mitarbeitervertretung (MAV) - Geschäftsführung (GF)**

u.a.: Lohn- & Finanzbuchhaltung - Datenschutz - EDV & Öffentlichkeitsarbeit - Arbeitssicherheitsausschuss - Archiv - Fuhrpark Versicherungen - Sitzungsdienst - Arbeitssicherheitsfachkraft - Sekretariat - Mitarbeitervertretung - Geschäftsführung

### **Liebe Kollegen/innen, liebe Leser/innen,**

nach einem Besuch in Dresden, nachfolgend (m)ein Hinweis auf eine kommende Ausstellung.

#### **KRAFTWERK RELIGION**

**AUSSTELLUNG ÜBER GOTT UND DIE MENSCHEN**

**01.10. 2010 bis 05.06. 2011**

**Deutsches Hygiene-Museum in Dresden**

Auf ihren Glauben und auf Gott berufen sich heute Präsidenden ebenso selbstverständlich wie Terroristen. Gott werden Staaten und Kriege geweiht, in seinem Namen geht es um den Weltfrieden und die Menschenwürde, um Freiheit und Gerechtigkeit. Wer an die Prognose der Säkularisierungstheorie geglaubt hatte, mit der Moderne würde auch Gott verschwinden, sieht dies angesichts solcher Tatsachen in Frage gestellt. Die reale Macht des Glaubens erfahren heute auch Atheisten, denn Gott ist zurück in der Politik. Den Alltag der meisten Menschen hatte er ohnehin nie verlassen.

Fast überall auf der Welt wird weiterhin an eine Wahrheit jenseits der reinen Tatsachen geglaubt. Und auch in Europa ist es fraglich, ob der Rückgang der Kirchenmitgliedschaften zwangsläufig bedeutet, dass Gläubigkeit und Religiosität schwinden. Wenn ein "Clash of Civilizations" beschworen wird, dann ist damit auch gemeint, dass in einer globalisierten Welt die Götter dieser Kulturen aufeinander treffen, also das, was wir als die Religionen bezeichnen. Ob daraus in erster Linie Abgrenzung und Kämpfe entstehen oder aber Austausch und gegenseitige Beeinflussung, ist heute eine offene Frage.

Vielleicht war der Glaube nie wirkmächtiger als heute in seiner globalisierten Form, und es bedarf keiner prophetischen Gaben, um daraus gravierende Folgen für die Zukunft der europäischen Moderne vorherzusagen.

Spätestens nach der europäischen Aufklärung wurde die Säkularisierung als konstitutive Voraussetzung für Demokratie und Modernität gedacht, während wir uns heute auf eine Zukunft einstellen müssen, in der etwa wissenschaftliche Erkenntnisformen und religiöse Glaubenssysteme dauerhaft um ihre Geltungsbereiche konkurrieren.

Für die westlichen Gesellschaften wie für viele Menschen ist der Glaube und sein individueller und öffentlicher Stellenwert jedenfalls zu einem Problem geworden, über das auf ganz unterschiedlichen Ebenen reflektiert werden muss. Diese Konstellation nimmt die Ausstellung zum Ausgangspunkt, um zu untersuchen, was Glauben heute ist. Sie wird einzelnen, besonders wirkmächtigen Kulturen des Glaubens nachgehen, um vor diesem Hintergrund danach zu fragen, wie eine Zukunft demokratischer und pluralistischer Gesellschaften aussehen könnte, die fähig wäre, mit dem Glauben ihren Frieden zu machen - und umgekehrt.

**Text-Quelle:** <http://www.dhmd.de/neu/index.php?id=1436>

**Foto-Quelle:** <http://www.ekd.de/einsteiger/taufe.html>

#### **Anschrift:**

Deutsches  
Hygiene-Museum  
Lingnerplatz 1 -  
01069 Dresden  
**Tel.:**0351- 4846400



**Anstoß! >> Diakonie: Tafelarbeit und Armutsbekämpfung <<**

## Diakonie würdigt Tafelarbeit und fordert weitergehende Armutsbekämpfung

20.04.2010 - Text- & Foto- Quelle: <http://www.diakonie.de/pressemitteilung-dw-ekd-1330-diakonie-wuerdigt-tafelarbeit-6563.htm>

**Berlin (DW EKD) - „Tafeln können helfen, Armut zu lindern. Sie sind aber kein wirksames Instrument, um Armut zu überwinden....“**

... Wir brauchen mehr, um Menschen zu befähigen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Nur so kann man langfristig Armut und soziale Ausgrenzung überwinden“, sagte Kerstin Griese am Dienstag in Berlin.

Die Arbeit von Tafeln oder Lebensmittelausgabestellen sei besonders nachhaltig, wenn sie mit Beratung, Bildungsangeboten und sozialen Diensten einhergehe. Arme Menschen hätten so mehr Chancen auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Besonders wichtig sei dies für Kinder, damit sich Armut nicht über Generationen verfestige. Die wachsende Zahl der Tafeln zeige deutlich, dass der Staat seiner Aufgabe nicht nachkomme, Armut strukturell zu bekämpfen und zu verhindern. „Skandalös ist, dass einzelne Behörden versuchen, die Tafeln zu missbrauchen, um Rechtsansprüche auf Hilfeleistungen nicht zu gewähren“, kritisiert Griese.

„Wir begrüßen das soziale Engagement von Menschen in der Tafelarbeit. Ihnen gebührt Anerkennung und Dank. Wir ermutigen alle Ehrenamtlichen, sozialpolitisch zu handeln und für eine materielle Grundsicherung einzutreten, die vor Armut schützt und nicht sozial ausgrenzt“, bekräftigt Griese.

Kaum ein Phänomen hat die wachsende Armut in Deutschland so ins öffentliche Bewusstsein gebracht wie die Lebensmittelausgabestellen. Sie entstanden, um den Überfluss umzuverteilen. Heute sind die Tafeln auf dem besten Weg, eine beständige Armenverpflegung zu werden. Die Zahl derer, die ihre Hilfe benötigen, wächst. Längst sind es nicht mehr nur Obdachlose, die Lebensmittelausgaben in Anspruch nehmen. In vielen Familien

fehlt es durch Arbeitslosigkeit und Armut am Notwendigsten. Evangelische Kirchengemeinden, diakonische Einrichtungen und Werke sind in die Initiativen der Tafelarbeit eingebunden und werden von einer großen Zahl von Freiwilligen unterstützt. Rund 40.000 Menschen engagieren sich bundesweit ehrenamtlich in der Tafelarbeit.

Eine aktuelle Positionierung der Diakonie zur Tafelarbeit wurde am 20.04.2010 in der Heilig-Kreuz-Kirche in Berlin vorgestellt. Damit trägt die Diakonie zum Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung bei. Das Positionspapier findet sich auf der Diakonie-Homepage unter [www.diakonie.de/diakonie-texte-1519-03-2010-es-sollte-ueberhaupt-kein-artermer-unter-euch-sein-6538.htm](http://www.diakonie.de/diakonie-texte-1519-03-2010-es-sollte-ueberhaupt-kein-artermer-unter-euch-sein-6538.htm). Rückfragen und weitere Informationen: Ute Burbach-Tasso,

**Tafel Berlin-Reinickendorf**

Pressesprecherin

**Tel.:** 030 - 83 001 130

**Mail:** [pressestelle@diakonie.de](mailto:pressestelle@diakonie.de)



**Armut** Quelle: <http://www.diakonie.de/armut-2220.htm>

Armut ist jung: etwa 1,1 Million Kinder leben von Sozialhilfe, damit ist die Quote unter Kindern doppelt so hoch wie im Durchschnitt der Bevölkerung. Während die Altersarmut geringer geworden ist, steigt das "Armutsrisiko Kind". Vor allem, wenn nur ein Einkommen in der Familie vorhanden ist. Armut entsteht dort, wo die schulische & berufliche Ausbildung mangelhaft sind. Sie ist überdurchschnittlich oft weiblich: 25 Prozent der allein erziehenden Frauen sind auf Hilfe zum Lebensunterhalt angewiesen und von Altersarmut sind Frauen überproportional betroffen. Am ersten Nationalen Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung hat das DW der EKD in erheblichen Maße mitgewirkt. Die Ergebnisse des Berichts waren keine Neuigkeit für die Diakonie. ...

**Buchempfehlung:**

W. Hübinger, U. Neumann: "Menschen im Schatten - Lebenslagen in den neuen Bundesländern" hg. vom DW der EKD und dem Deutschen Caritasverband.



### Impressum

**Herausgeber:** V.i.S.d.P. Frank Hunger - Geschäftsführung (GF) - Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V. (KDW Stralsund e.V.) (außer für -auch namentlich- gekennzeichnete Artikel und Fotos)

**Redaktion:** KDW Stralsund e.V. - Geschäftsstelle - Frank Hunger - Carl-Heydemann-Ring 55 - 18437 Stralsund  
**Tel.:** 038 31 - 30 34 13 - **Fax:** 038 31 - 30 34 20 - **Mail:** [ma.zeitung@kdw-hst.de](mailto:ma.zeitung@kdw-hst.de) - **Internet:** [www.kdw-hst.de](http://www.kdw-hst.de)  
**Layout:** Frank Hunger & Thomas Nitz **Satz & Druck:** KDW Stralsund e.V.

**Spenden an:** **Institut:** Pommersche Volksbank eG **BLZ:** 130 910 54 **Konto:** 122 08 10 **Codierung:** KDW ...



tatWort diakonie erscheint vierteljährlich, Auflage je 300 Druckexemplare als Hauszeitschrift des Kreisdiakonischen Werkes Stralsund e.V. (KDW) und seiner beiden Töchter: Diakonische Dienste Stralsund gemeinnützige GmbH (DDS) & Diakonische Service Stralsund GmbH i.I. (DSS). tatWort diakonie wird darüber hinaus den verschiedensten Interessenten per pdf-Datai zugestellt. Die aktuelle Ausgabe als auch die bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter: [www.kdw-hst.de](http://www.kdw-hst.de) Eigene Beiträge, Kritiken etc. bitte an unsere **Mailanschrift:** [ma.zeitung@kdw-hst.de](mailto:ma.zeitung@kdw-hst.de) Für eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Leserbriefe geben lediglich die Meinung der Einsender wieder. Kürzungen sind vorbehalten. Nachdruck (auch auszugsweise) oder sonstige Nutzung der Inhalte ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Redaktionsschluss für die Ausgabe 04 - 2010 (Oktober - Dezember) - 7. Jahrgang- ist der 24. September 2010.



## Einwurf: Vorstand - Mitglieder - Landeskirche - Landesverband (Diakonie)

**Vorstand:** Volker Alberding - Dr. Dietmar Freitag - Pfr. Bernhard Giesecke - Bogislav von Platen - Bernd Röhl - Sup. Helga Ruch  
**Mitglieder:** 1. KG St. Bartholomäus RDG NVP - 2. KG Prohn NVP - 3. KG St. Marien HST - 4. KG Luther HST - 5. KG Auferstehung HST - 6. KG St. Nikolai HST - 7. KG Heilgeist-Voigdehagen HST - 8. KG Samtens Rg. - 9. KG St. Johannes Sassnitz Rg. - 10. KG Prerow NVP - 11. KG St. Marien Barth NVP - 12. KG Garz Rg. - 13. Pfarramt Putbus (KG: Kasnevitz - Putbus - Vilmnitz) Rg. - 14. Kirchenkreis HST - 15. Sozialdiakonisches Zentrum HST gGmbH - 16. Stiftung Ev. Altenhilfezentrum SHH HST - 17. Niederdeutsches Bibelzentrum St. Jürgen Barth - 18. KG Kloster / Hiddensee

## Zusammenarbeit Landesjugendtag

### Sehr geehrte Mitarbeiter/innen der Diakonie in Stralsund,

wie ich Ihrem Geschäftsführer schon auf der letzten Landessynode im Frühjahr andeutete, veranstaltet die **Evangelische Jugend Pommern** (Federführung AKJ: Amt für die Arbeit mit Kinder und Jugendlichen) **am 18. September 2010** ihren alljährlichen **Landesjugendtag in Stralsund-Grünhufe** in der und um die Jugendkirche im Nachbarschaftszentrum herum.

Inhaltlich werden wir uns unter dem **Titel „Willkommen im Club“** mit dem europaweit ausgerufenen **Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung** beschäftigen.

Der Stadtteil Grünhufe ist nicht ohne Grund als Austragungsort des Landesjugendtages ausgewählt worden, um hier im Brennpunkt sozialer Herausforderungen junge Menschen für dieses Thema zu sensibilisieren. Wir wollen in Aktionen und karitativen Projekten Jugendliche ermutigen, sich gegen Armut und Benachteiligung zu engagieren.

Wir haben zwei Jugendvertreter der UNO eingeladen, die die Wochen zuvor durch Deutschland gereist sind, um sich einen Eindruck von der Situation Jugendlicher in unserem Lande zu machen, ehe sie im Herbst in New York vor den Vereinten Nationen davon berichten wollen. In einer Außenaktion wollen wir um das Lindencenter herum eine große Kuchentafel aufbauen und mit den Menschen „auf der Straße“ in Kontakt kommen. Klein-

kunst, Musik und Sport werden dabei nicht fehlen. Am Abend beendet ein Konzert der Band „echtzeit“ (Gummersbach) das abwechslungsreiche Programm.

### Zusammenarbeitsanfrage:

Im Vorfeld der Planung sind schon einige Stralsunder Institutionen und Verbände im Stadtteil angesprochen worden. Aus diesem Grund möchten wir auch Sie, die Mitarbeiterschaft der Kreisdiakonie vor Ort gerne darüber informieren und würden uns eine Zusammenarbeit mit Ihnen sehr wünschen.

So böte es sich an, das Nachbarschaftszentrum in Stralsund-Grünhufe enger mit einzubeziehen, ebenso ggf. im „Verpflegungsbereich“ Leistungen der Kreisdiakonie in Anspruch zu nehmen. Vielleicht haben sie weitere Ideen? Über eine kreative Zusammenarbeit würden wir uns jedenfalls sehr freuen.

**Mit freundlichen Grüßen** Greifswald, 14.06.2010

**Ihr Manfred Grosser**  
Landesjugendpfarrer (AKJ)

### Internet:

www.ejp-greifswald.de

### Mail:

grosser-ejp@pek.de

### Tel.:

03834 - 89 63 113

### Fax:

03834 - 89 63 117

**Foto:** L. Grosser



## Unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

### Unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche gehen an - zum Geburtstag:

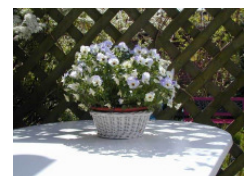
**Mitarbeiterschaft:** Fr.C.Sellien(13.07. KITA RDG 60.); Fr.K.Behm(14.07.FF Rg.); Fr.M.Hoenig(09.07.KITA HST); Fr. M.Vergil(22.07.KITA RDG); Fr.K.Voß(22.07.FF HST 40.); Fr.G.Schmidt(24.07.KITA HST 50.); Fr.R.Pooch (20.07.KK); Fr.C.Steinfurth(16.07.FSTJ); Hr.N.Sylvester (24.07.DSS 25.); Hr.T.Schmid(29.07.HZE); Fr.E.Beug (04.08.Halle); Fr.B.Busse-Becker(16.08.BS HST); Hr.T.Wartke (16.08.Drammendorf 35.); Fr.B.Zamorowski(22.08.KITA HST); Fr.G.Timm(23.08.Verw.); Fr.A.Heise(17.08.KITA RDG); Fr.D.Wagner(26.08.Herb. Sass.); Fr.R.Arndt (05.08.HZE); Hr.L.Richter(11.08.ARB); Fr.J.Strotkamp(10.08.BS Rg.35.); Hr.J.Woitas(30.08.Drammendorf); Hr.T.Nitz(21.08. NBZ.); Hr.R.Palm(29.08.NBZ); Fr.U.Brinkmann (12.08.Bistro KK); Fr.M.Helms(29.08.58); Fr.D.Linz (05.08.Verw.); Fr. M.Junge(10.09.HZE); Fr.K.Jaede (22.09.KITA HST); Fr.L.Krüger(25.09.KITA RDG); Fr.U.Kerber (20.09.KITA Hidd.); Fr.J.Hartmann (24.09. BS Rg.); Hr. D.Marzinski(14.09.KITA HST); Fr.J.Mitulla(18.09.KITA Putbus); Fr.I.Straczewsky (13.09.KITA RDG 30.)

**Vorstände:** Fr.Sup.Helga Ruch(19.07.); Hr.Dr.Dietmar Freitag(10.07.); Hr.Volker Alberding(03.08.); Hr. Bernd Röhl(12.08.)

**Geburten:** Fr.Melanie Hoenig am 17.05.2010 - Tochter Mia-Louise

**Dienstjubiläum:** Fr.Yvonne Vägler 10 Jahre (16.07.); Fr.Karina Voß 10 Jahre (01.08.)

**Angaben:** Gudrun Timm (LoFiBu) - Angaben soweit der LoFiBu bekannt



## Die Geschichte von Shay ...



Bei einem Wohltätigkeitssessen zugunsten von Schülern mit Lernschwierigkeiten hielt der Vater eines der Kinder eine Rede, die so schnell keiner der Anwesenden vergessen wird. Nachdem er die Schule und ihre Mitarbeiter in höchsten Tönen gelobt hatte, stellte er folgende Frage: „Kommen keine störenden äußeren Einflüsse zum Tragen, gerät alles, was die Natur anpackt, zur Perfektion. Aber mein Sohn Shay ist nicht so lernfähig wie andere Kinder. Er ist nicht in der Lage, die Dinge so zu verstehen wie andere Kinder. Wo ist die natürliche Ordnung der Dinge bei meinem Sohn?“ Das Publikum war angesichts dieser Frage vollkommen stumm.

Der Vater fuhr fort: „Ich bin der Meinung, wenn ein Kind so ist wie Shay, das geistig und körperlich behindert zur Welt kommt, dann entsteht die Möglichkeit, wahre menschliche Natur in die Tat umzusetzen, und es liegt nur daran, wie die Menschen dieses Kind behandeln.“ **Dann erzählte er die folgende Geschichte:** Shay und ich waren einmal an einem Park vorbeigekommen, in dem einige Jungen, die Shay kannte, Baseball spielten. Shay fragte: „Glaubst du, sie lassen mich mitspielen?“ Ich wusste, dass die meisten der Jungen jemanden wie Shay nicht in ihrer Mannschaft haben wollten, aber als Vater war mir auch Folgendes klar: Dürfte mein Sohn mitspielen, dann würde dies ihm ein Dazugehörigkeitsgefühl geben, nach dem er sich so sehr sehnte, und auch die Zuversicht, trotz seiner Behinderung von anderen akzeptiert zu werden. Ich ging also zu einem der Jungen auf dem Spielfeld und fragte, ohne allzu viel zu erwarten, ob Shay mitspielen könne. Der Junge schaute sich hilfesuchend um und sagte: „Wir haben schon sechs Runden verloren und das Spiel ist gerade beim achten Inning. Ich glaube schon, dass er mitspielen kann. Wir werden versuchen, ihn dann beim neunten Inning an den Schläger kommen zu lassen. Shay kämpfte sich nach drüben zur Bank der Mannschaft und zog sich mit einem breiten Grinsen ein Teamtrikot an. Ich schaute mit Tränen in den Augen und Wärme im Herzen zu. Die Jungen sahen, wie ich mich freute, weil mein Sohn mitspielen durfte. Am Ende des achten Innings hatte Shays Team ein paar Runden gewonnen, lag aber immer noch um drei im Rückstand. Mitten im neunten Inning zog sich Shay den Handschuh an und spielte im rechten Feld mit. Auch wenn keine Schläge in seine Richtung gelangten, war er doch begeistert, dass er mit dabei sein durfte und grinste bis zu beiden Ohren, als ich ihm von der Tribüne aus zuwinkte. Am Ende des neunten Innings holte Shays Mannschaft noch einen Punkt. In der jetzigen Ausgangslage war der nächste Run ein potenzieller Siegesrun, und Shay kam als Nächster an die Reihe.

Würden sie in diesem Moment Shay den Schläger überlassen und damit die Chance, das Spiel zu gewinnen, aufs Spiel setzen? Überraschenderweise bekam Shay den Schläger. Jeder wusste, dass ein Treffer so gut wie unmöglich war, denn Shay wusste nicht einmal, wie er den Schläger richtig halten sollte, geschweige denn, wie er den Ball schlagen sollte. Als Shay allerdings an den Abschlagspunkt trat, merkte der Pitcher, dass die gegnerische Mannschaft in diesem Moment nicht gerade auf den Sieg aus zu sein schien, und warf den Ball so vorsichtig, dass Shay ihn wenigstens treffen konnte.

Beim ersten Pitch schwankte Shay etwas unbeholfen zur Seite und schlug vorbei. Der Pitcher ging wieder ein paar Schritte nach vorn und warf den Ball vorsichtig in Shays Richtung. Als der Pitch hereinkam, hechtete Shay zum Ball und schlug ihn tief nach unten gezogen zurück zum Pitcher. Das Spiel wäre nun gleich zu Ende. Der Pitcher nahm den Ball auf und hätte ihn ohne Anstrengung zum ersten Baseman werfen können. Shay wäre dann rausgeflogen, und das Spiel wäre beendet gewesen. Aber stattdessen warf der Pitcher den Ball über den Kopf des ersten Basemans und außer Reichweite der anderen Spieler. Von der Tribüne und von beiden Teams schallte es: „Shay lauf los! Lauf los!“ Noch nie im Leben war Shay so weit gelaufen, aber er schaffte es bis First Base. Mit weit aufgerissenen Augen und etwas verwundert hetzte er die Grundlinie entlang. Alle schrien: „Lauf weiter, lauf weiter!“ Shay holte tief Atem und lief unbeholfen, aber voller Stolz weiter, um ans Ziel zu gelangen. Als Shay um die Ecke zur zweiten Basis bog, hatte der rechte Feldspieler den Ball...er war der kleinste Junge im Team, der jetzt seine erste Chance hatte, zum Held seines Teams zu werden. Er hätte den Ball dem zweiten Baseman zuwerfen können, aber er hatte verstanden, was der Pitcher vorhatte, und so warf er den Ball absichtlich ganz hoch und weit über den Kopf des dritten Basemans. Also rannte Shay wie im Delirium zur dritten Basis, während die Läufer vor ihm die Stationen bis nach Hause umrundeten.

Alle schrien nun: „Shay, Shay, Shay, lauf weiter, lauf weiter“ Shay erreichte die dritte Basis, weil der gegnerische Shortstop ihm zur Hilfe gelaufen kam und ihn in die richtige Richtung der dritten Basis gedreht und gerufen hatte: „Lauf zur dritten!“ „Shay, lauf zur dritten!“ Als Shay die dritte Basis geschafft hatte, waren alle Spieler beider Teams und die Zuschauer auf den Beinen und riefen: „Shay, lauf nach Hause! Lauf nach Hause!“ Shay lief nach Hause, trat auf die Platte und wurde als TagesHeld gefeiert, der den Grand Slam erreicht und den Sieg für seine Mannschaft davongetragen hatte. „An diesem Tag“, so sagte der Vater, während ihm die Tränen übers Gesicht liefen, „brachten die Spieler von beiden Mannschaften ein Stück wahrer Liebe und Menschlichkeit in Shays Welt.“ Shay erlebte keinen weiteren Sommer mehr. Er starb im folgenden Winter und hatte nie vergessen, wie es war, ein Held zu sein und mich so glücklich gemacht zu haben und zu sehen, wie die Mutter ihren kleinen Helden unter Tränen umarmte, als er nach Hause kam!“

(Der Redaktion zugeleitet über Matthias Raab, danke.)